

Anett Feige
Lunikweg 11
08066 Zwickau

www.zsl-sachsen.de

Bericht zur Empowerment Weiterbildung zur Selbstvertretung

1. Vorwort

In meinem Bericht, den ich im Rahmen der 1. Empowerment zur Selbstvertretung Weiterbildung von Bifos schreibe, werde ich auf die Weiterbildung selbst und die Auswirkungen auf mein Projekt "die Gründung eines ZSL Sachsen" eingehen. Dabei gebe ich auch Einblicke auf bisherige eigene Erfahrungen. Auf das Thema bin ich während der Weiterbildung gekommen, da ich mich in mit meiner vorherigen Weiterbildung mit meiner eigenen Behinderung intensiv auseinandergesetzt und den Bedarf eines solchen Projektes erkannt habe.

2. Zu meiner Person

Geboren wurde ich im Jahr 1976 in Zwickau in Sachsen. Mit bereits 1,5 Jahren wurde meine Behinderung spinale Muskelatrophie diagnostiziert. Meine Kindertageszeit verbrachte ich in einem Kindergarten für Kinder mit einer Körper- und/oder Kinder mit einer geistigen Behinderung in meinem Heimatort. Bereits im Alter von 6 Jahren musste ich damals in das Internat der Körperbehinderten Schule "Friedrich Wolf" nach "Karl-Marx-Stadt, später dann umbenannt in Chemnitz. Dort verbrachte ich 12 Jahre für meine schulische Laufbahn. Dabei merkte ich recht schnell, was es heißt, abgesondert und nicht inklusiv zu lernen und zu leben. Nach meinem Abschluss entschied ich mich nach schier unendlichen Kämpfen mit den Behörden für ein selbstfinanziertes Fernstudium im Bereich Werbung und Marketing. Mein Diplom als frischgebackene Werbeassistentin erhielt ich dann voller Stolz im Jahr 1999.

Nach meinem Abschluss konnte ich noch 3 Jahre freiberuflich arbeiten, bevor ein größerer gesundheitlicher Einschnitt mein Leben auf den Kopf stellte und ich mich erst einmal wieder neu orientieren und zurechtfinden musste.

Durch eine ehemalige Freundin kam ich das erste Mal mit dem Thema Assistenz und Arbeitgebermodell in Berührung. Die Thematik war für mich sehr interessant und absolutes Neuland. Ich bekam den Tipp mich an den Verein ForseA e.V. zu wenden. Dies tat ich dann auch und erhielt ganz viel neuen Input. Ich hatte eine Möglichkeit gefunden, wie ich mein eigenes Leben zukünftig planen konnte und wollte dieses Wissen gern mit anderen Menschen mit Behinderung teilen. In mir reifte der Wunsch nicht nur mein Wissen weiterzugeben, sondern diese Menschen auch zu unterstützen, zu beraten.

Das tat ich dann ab 2011 auch viele Jahre als zertifizierte Beraterin zum persönlichen Budget. Bei den ersten Beratungen fiel mir auf, dass es genau meine Sache war. Ich verspürte Freude, anderen Betroffenen eine Möglichkeit zu geben, ihr Leben eigenständig und selbstbestimmt führen zu können. Es machte mich stolz und gleichzeitig gab es mir das Gefühl trotz meiner eigenen schweren Behinderung gebraucht und anerkannt zu werden.

Gerade weil sich mein Engagement nicht nur auf Beratungen allein konzentrierte, sondern ich mich mittlerweile auf Landes- und Bundesebene behindertenpolitisch einbringen konnte und auch da Dinge mit zum positiven veränderte. Jedoch merkte ich nach Jahren in der Beratung, dass sich meine Vorstellungen von ihrem Leben nicht immer auf jede Person mit Behinderung mit ihren Vorstellungen, Wünschen oder Zielen decken oder diese übertragbar sind. Aber auch in meiner behindertenpolitischen Arbeit begegneten mir des Öfteren Vorurteile und Empathielosigkeit. Ja oft ein Gefühl nicht wirklich ernst genommen zu werden mit meinen Anliegen und Forderungen.

Das war oft sehr schwierig für mich zu verstehen und so kam ich im Jahr 2021 zu dem Entschluss eine Bifos Weiterbildung zur zertifizierten Peer Counseling Beraterin zu beginnen. Den erfolgreichen Abschluss hierzu erhielt ich im Jahr 2022. Ich merkte in dieser Zeit das wir hier in Sachsen unbedingt eine Interessenvertretung und Anlaufstelle auf Augenhöhe für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen benötigen. Viel zu oft begegnen mir in Sachsen Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, die sich ihrer Stärken nicht bewusst sind oder sich einfach ihrem Schicksal fügen, obwohl sie gern eine andere Situation für sich selbst hätten.

Da mir für ein solches Projekt aber noch die nötige Vernetzung und auch Erfahrungen fehlten, entschloss ich mich für die 1. Empowerment Weiterbildung zur Selbstvertretung im Jahr 2023. Davon erhoffte ich mir das nötige Rüstzeug an die Hand zu bekommen, um mein Projekt die Gründung eines ZSL Sachsen zu verwirklichen. Zum Zeitpunkt meiner Bewerbung für die Empowerment Weiterbildung stand ich noch relativ am Anfang mit meinem Projekt. Die Idee war im Kopf und einen Vereinsnamen gab es. So startete ich in diese Weiterbildung.

3. die Weiterbildung

Bereits beim ersten Treffen via Zoom zeigte sich mir das die Gruppe behinderungsübergreifend zusammengestellt war. Beim Vorstellen jedes einzelnen Teilnehmers wurde deutlich das alle ganz unterschiedlichen Ausgangspositionen sowie Projekte mit in die Weiterbildung einbringen. Genau diese Mischung von Menschen mit Behinderungen und ihren Erfahrungen ist für mich sehr interessant und spannend gewesen. Um mein Projektziel zu erreichen, half mir sehr der Austausch untereinander ob virtuell oder beim Präsenzwochenende zu Beginn dieser Weiterbildung. Sowohl in Präsenz als auch virtuell, beides hatte seine Daseinsberechtigung. Präsenz war gut für unsere Rollenspiele. Virtuell wären diese so nicht umsetzbar. Die virtuellen Termine und Stammtische zum Austauschen sind in dieser Form aber ausreichend.

Besonders wertvoll war für mich aber ebenso das Rhetorik-Seminar. Da ich mich in diesem Bereich noch recht unsicher fühlte. Durch die Tipps und Übungen wie zum Beispiel das Vorbringen eines Anliegens innerhalb von zwei Minuten vor allen Teilnehmenden und dem anschließenden Austausch darüber, haben mich sehr bestärkt. Da würde ich mir sogar noch weitere vertiefende Seminare wünschen, da ich und andere Teilnehmer gerade auf politischer Ebene sehr viel reden müssen, um unsere Anliegen und Rechte argumentativ den Ministern und Politikern näher zu bringen bzw. diese durchzusetzen.

Am meisten hilfreich war für mich jedoch die Zeit, die ich mit meinem Mentor verbringen konnte. Es war gleich von Beginn an eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen meinem Mentor und mir, so dass es mir leicht viel mich zu öffnen und wir frei reden konnten. Auch diese Termine fanden alle virtuell statt, dies war für beide aufgrund der Entfernung eine große Erleichterung. Diese waren in der Regel einmal im Monat für je eine Stunde. Mit ihm konnte ich zu meinem Projekt intensiv Themen wie den Ablauf meiner Gründungsversammlung, Führung eines Vereins oder Beschaffung von Fördermitteln besprechen und mir wertvolle Hinweise aneignen. Dies brachten mich und mein Projekt entscheidend voran. Es fiel mir dadurch erheblich leichter Dinge zu organisieren, ohne mir Wissen mühsam zusammen suchen zu müssen. Gerade da mein Mentor in dem Bereich jahrelange Erfahrungen besaß, konnte er mir gute Tipps geben, um eventuelle Fehler von vornherein zu vermeiden. So konnte ich am 25.11.23 mein Projektziel erreichen und gründete den Verein Zentrum für selbstbestimmt Leben Sachsen e.V. (ZsL Sachsen e.V.)

Insgesamt bin ich mit dem Verlauf der Empowerment Weiterbildung zur Selbstvertretung recht glücklich. Ich fand es gut, dass uns viel Freiraum gegeben wurde und jeder dadurch sein Potenzial frei entfalten konnte. Ein paar Vorgaben hätte ich mir an den Rahmenbedingungen trotzdem gewünscht, und zwar, nachdem gefragt wurde, wann jeder kann, eine Auflistung der anstehenden Termine. Es ist für so viel besser planbar neben meinen ganzen anderen Terminen und es kann kein Termin vergessen werden. Da es die erste Empowerment Weiterbildung war, fehlte mir persönlich da noch etwas Struktur. Aber da es wie gesagt die Erste war, ist es insgesamt ganz gut gelaufen.

4. Fazit

Mein Fazit der Weiterbildung ist ganz eindeutig.

Der Satz stammt von der Europaabgeordneten aus Niedersachsen Frau Katrin Langensiepen, welche wir beim Präsenzwochenende in Mainz per Onlineschaltung kennenlernen durften. Neben vielen Fragen zu ihrer politischen Arbeit motivierte sie uns den Mut zu haben uns politisch zu engagieren. Sie sagte:

"Wenn wir Menschen mit Behinderungen nicht anfangen uns für unsere Rechte einzusetzen und uns zu engagieren, wer soll es denn bitte sonst tun? Wir wissen doch am besten, was wir benötigen, um ein freies selbstbestimmtes Leben zu führen."

Dieser Satz empowernte mich sehr und ich habe ihn mir bis dato zu meinem Eigen gemacht. Er bestärkte mich zu Beginn dieser Weiterbildung an meinem Ziel festzuhalten und mit ganz viel Engagement weiterzuarbeiten.

Ich kann jetzt voller Stolz sagen, ich habe mein Ziel die Gründung eines Zentrums für selbstbestimmtes Leben in Sachsen erreicht. Es war die richtige Entscheidung mich für diese Empowerment Weiterbildung zu bewerben und ich kann es auch nur jedem Interessenten empfehlen.